Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Anzeigenpreise des Umschlages für Mitglieder:
Eine viertel Seite 20 ℳ, eine halbe Seite 38 ℳ, eine ganze Seite 72 ℳ, die erste Seite (nur ungeteilt) 100 ℳ.

Anzeigenpreise des Umschlages für Nichtmitglieder:
Eine viertel Seite 30 ℳ, eine halbe Seite 58 ℳ, eine ganze Seite 112 ℳ, die erste Seite (nur ungeteilt) 150 ℳ.

Umschlag zu Nr. 40. Leipzig, Freitag den 17. Februar 1905. 72. Jahrgang.

Franz Hanfstaengl, Kunstverlag, München.

Sonderhefte in monographischer Form
aus „Die Kunst unserer Zeit“

Soeben erschien:

Moritz von Schwind

von

Otto Weigmann.

Mit 12 Lichtdruck-Vollbildern und zahlreichen, zum Teil noch nicht veröffentlichten Text-Illustrationen.

Ferner erschien:

Wilhelm von Kaulbach

von

Berthold Riehl.

Anselm Feuerbach

von

F. v. Ostini.

Mit je 12 Lichtdruck-Vollbildern und zahlreichen Text-Illustrationen.

Preis einer jeden Monographie in feinem weissen Umschlag mit Golddruck

Mk. 8.— ord., Mk. 6.— netto bar.

Freiexemplare 7/6. Nur fest bezw. bar.

„Möge der Meister zu Freud' und Frommen unseres Vaterlandes so volkstümlich werden, wie er national ist.“ — In dieser schüchternen Form eines Wunsches äusserte sich noch vor einem Menschenalter einer der geistvollsten Interpreten Schwindscher Muse, **Gustav Flörke**. Was damals im Ausklingen einer alternden Kunstrichtung nicht mehr zu erwarten war, was die hochgehenden Wogen künstlerischen Fortschreitens in den nächsten Jahrzehnten kaum mehr erhoffen liessen, in unseren Tagen ist es in Erfüllung gegangen. Kein anderer Meister des 19. Jahrhunderts steht heute dem Herzen des Volkes so nahe, als **Moritz von Schwind.**

Ebenso hat im Vorjahre die 100. Wiederkehr des Geburtstages **Wilhelm von Kaulbachs** erneutes Interesse wachgerufen für den grossen Meister, der seine ganze Zeit künstlerisch beherrscht und ihr den Stempel der Klassizität aufgeprägt hat. Und, als Dritter im Bunde, ist jetzt **Anselm Feuerbach** zu einer Wertschätzung gelangt, an die vor noch gar nicht allzu langer Zeit man nicht zu glauben gewagt hätte.

Es gibt so wenig Literatur über diese drei grossen Künstlernaturen, dass die hier angezeigten Monographien einem tatsächlichen Bedürfnis entsprechen und bei entsprechender Verwendung grossen Absatz finden müssen.

München, Mitte Februar 1905.

Franz Hanfstaengl.